

THEATERSPIELEN MIT KINDERN



# Der erste Ballonflug



## Inhalt

<b>Der erste Ballonflug</b> .....	<b>3</b>
<b>Aufführungshilfen</b> .....	<b>14</b>
<b>1 Anmerkungen zur Inszenierung</b> .....	<b>14</b>
<b>2 Sachinhalte des Theaterstückes</b> .....	<b>15</b>
<b>3 Rollenübersicht und –verteilung</b> .....	<b>18</b>
<b>4 Bühnenbilder</b> .....	<b>21</b>
4.1 Herstellung der Bühnenbilder .....	21
4.2 Bau des Ballons .....	28
4.3 Darstellung des Starts und des Fluges auf der Bühne .....	28
<b>5 Requisiten</b> .....	<b>29</b>
<b>6 Kostüme</b> .....	<b>30</b>
<b>7 Musik und Tanz</b> .....	<b>31</b>
<b>8 Fotos mit Unterschriften</b> .....	<b>32</b>

## Der erste Ballonflug

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Auf dem linken Teil ist der nahe der Sonne fliegende Ikarus dargestellt, auf dem rechten eine chinesische Landschaft (Tempel), über die ein Mensch, an einem Drachen hängend, fliegt. Das Mittelteil zeigt den Park des Schlosses von Versailles. In der Mitte sieht man das Startpodest des Ballons. Der Ballon schwebt über dem Podest. Vorerst ist das Mittelteil jedoch noch zugedeckt. Vier Erzähler kommen auf die Bühne.*

### Vorrede

- Erzähler 1: Liebe Zuschauer, wir wollen euch jetzt zeigen, wie Menschen zum ersten-Mal geflogen sind.
- Erzähler 2: Der Traum vom Fliegen ist schon sehr alt.
- Erzähler 3: Vor 2.600 Jahren kleideten die Griechen diesen Traum in die Geschichte vom Ikarus.
- Erzähler 4: Ikarus baute sich Flügel aus Vogelfedern, die er mit Wachs an einem Rahmen befestigte.

*Zeigt auf das linke Bühnenbild.*

- Erzähler 1: Doch als er bei seinem Flug zu hoch stieg und der Sonne zu nahe kam, schmolz das Wachs und Ikarus stürzte ins Meer.
- Erzähler 2: Vielleicht ist es aber den Chinesen zu dieser Zeit schon gelungen, einen Menschen fliegen zu lassen.

*Zeigt auf das rechte Bühnenbild.*

- Erzähler 3: Es ist nämlich bekannt, dass die Chinesen schon vor über 2.000 Jahren große Drachen bauen konnten. Mit so einem Drachen hätten sie leicht einen Menschen in die Luft heben können. Ob das wirklich geschehen ist, wissen wir aber nicht.
- Erzähler 4: Der erste sichere Bericht vom Flug eines Menschen stammt vom 21. November 1783.
- Erzähler 1: Das war, als die Brüder Montgolfier den Heißluftballon erfunden hatten und dann mit diesem Ballon Menschen in die Luft steigen ließen.
- Erzähler 2: Das fing damals so an.

*Musik ertönt*

- Erzähler 3: Eines Tages erhielt der Vorsitzende der berühmten französischen Wissenschaftlervereinigung, der Academie Francaise, einen Brief von einem gewissen Joseph Montgolfier. In diesem Brief teilte Montgolfier mit, dass es

ihm und seinem Bruder Etienne gelungen sei, einen Apparat zu bauen, der sich in die Luft erheben könne.

- Erzähler 1: Zum Beweis hatte er seinem Brief einen zweiten Brief beigelegt. Darin bestätigte der Bürgermeister von Annonay, dass Montgolfier am 4. Juli 1783 einen Apparat in die Luft steigen lassen. Er und einige tausend Menschen wären Zeugen gewesen.
- Erzähler 2: Der Vorsitzende war sehr erstaunt und zeigte diesen Brief dem König.
- Erzähler 3: Der König befahl, dass Montgolfier seinen Flugapparat am 19. September 1783 im Park seines Schlosses in Versailles vorführen sollte. Ganz Paris war dazu eingeladen.
- Erzähler 4: So, liebe Zuschauer, jetzt seht, was an diesem 19. September 1783 geschah.

*Die Erzähler verlassen die Bühne.*

## **Ende der Vorrede**

### **1. Akt**

19. September 1783 in Versailles

*Die Abdeckung des mittleren Bühnenbildes wird weggenommen. Auf der Bühnenmitte wird jetzt das Startpodest für den Ballon aufgebaut und der Ballon (Schablone, mindestens 1 m Durchmesser) daraufgelegt. Dieser Ballon wird später von einer hinter dem Bühnenbild stehenden Person mit Hilfe eines langen Stockes hochgehoben. Mehrere Personen kommen auf die Bühne und bleiben an jeweils vorbestimmten Plätzen stehen. Links einige Bürgerinnen und Bürger, rechts der König, seine Frau und einige Personen seines Hofstaates. Letztere sind im Rokokostil gekleidet (Reifröcke, Spitzen an den Blusen) und tragen Perücken, wobei die Perücken der Frauen sehr hoch sind. Etienne Montgolfier und zwei Arbeiter stellen sich vor bzw. hinter dem Podest auf. Musik ertönt. Ein Schild wird über die Bühne getragen: 19. September 1783 im Park des Schlosses von Versailles bei Paris.*

- Arbeiter 1: Monsieur Montgolfier, sollen wir schon das Feuer anfachen?
- Montgolfier: Nein, wartet bis der König das Zeichen gibt. Ist genug Stroh und Wolle und verfaultes Fleisch da?
- Arbeiter 2: Ja, Monsieur, wir haben genug.
- Bürger 1: *(zu Bürgerin 1)* Was Ihr gleich sehen werdet, ist Teufelswerk.
- Bürgerin 1: Nein, das stimmt nicht. Die Erfindung des Monsieur Montgolfier gründet auf wissenschaftlicher Erkenntnis.
- Bürger 1: Na und, deswegen ist es trotzdem Teufelswerk. Etwas Großes und Schweres mit Feuer in die Luft erheben, das kann nur der Teufel.

Bürgerin 1: Ihr seid abergläubisch. Wir leben im Zeitalter der Vernunft und nicht des Aberglaubens. Ihr seid altmodisch.

Hofdame 1: *(zur Königin)* Majestät, stimmt es, dass der Apparat des Monsieur Montgolfier auch noch drei Tiere hochheben wird?

Königin: Ja, das ist richtig: Ein Schaf, eine Katze und ein Hahn werden mitfliegen.

König: Ich habe es erlaubt.

Königin: Man weiß ja noch nicht, ob da oben in der Luft Lebewesen überhaupt existieren können.

Hofdame 2: *(zum König)* Majestät, habt Ihr auch an die armen Tiere gedacht?

König: Madame, wenn der Aufstieg gelingt, wird das den Ruhm Frankreichs als Ort der Wissenschaft vergrößern. Da kann man so ein Risiko schon eingehen. So, jetzt werde ich das Zeichen zum Beginn geben.

*Er hebt den Arm.*

Montgolfier: *(zu den Arbeitern)* Der König gibt das Zeichen. Brennt das Feuer an.

*Die Arbeiter tun das. Eine große Flamme wird auf dem Podest sichtbar (Eine Flammenschablone wird entfaltet).*

Bürgerin 1: Es geht los. Das Feuer brennt schon.

Bürgerin 2: Das stinkt ja entsetzlich.

Bürger 1: Es stinkt wie die Hölle.

*Alle, mit Ausnahme von Montgolfier und den Arbeitern halten sich die Nasen zu.*

Hofdame 1: Das riecht ja fürchterlich.

König: Das muss man in Kauf nehmen. Monsieur Montgolfier hat mir erklärt, daß nur beim Verbrennen von Stroh, Wolle und verfaultem Fleisch das Gas entsteht, das leichter als Luft ist.

Königin: Wir nehmen einfach mehr Parfum, meine Liebe.

*Sie beträufeln sich mit Parfum. Der Käfig mit den Tieren wird zu Montgolfier gebracht.*

Montgolfier: *(zum Überbringer)* Danke schön!

*Der Überbringer verlässt die Bühne. Jetzt entfaltet sich der Ballon (die Schablone wird durch Anheben aufgerollt).*

Bürger 1: Schaut, gleich geht es los.

- König: Monsieur Montgolfier, Ihr habt das Erstaunliche vollbracht. Der Apparat hat sich in die Luft erhoben. Ich gratuliere Euch. Das ist ein Triumph der Wissenschaft.
- Montgolfier: Ich danke Euch, Majestät. Erlaubt Ihr, dass ich hier bald noch einen Aufstieg vorführe? Da werde ich dann selbst mitfliegen.
- König: Auf keinen Fall erlaube ich das. Das wäre verantwortungslos.
- Königin: Sire, wenn Ihr es ihm nicht erlaubt, wird Monsieur in ein anderes Land gehen und dort den Versuch machen. Wenn der gelingt, wird das Land dann den Ruhm ernten, den ersten Flug eines Menschen ermöglicht zu haben.
- König: Ihr habt recht, Madame, aber Monsieur Montgolfier darf nicht selbst mitfliegen. Dieser riskante Versuch muss mit einem Verbrecher gemacht werden. Wenn er überlebt, erhält er die Freiheit. So, das ist mein letztes Wort.

*Musik ertönt.*

## **Ende des 1. Aktes**

### **2. Akt**

Im Schlafgemach des Königs

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Die linken und rechten Teile sind die gleichen wie im ersten Akt. Das mittlere zeigt das Schlafzimmer des Königs. Auf der Bühne ist ein Bett (möglichst mit Dach und Vorhängen) aufgebaut. Unter dem Bett sieht man einen Nachttopf. Der König (mit Nachtmütze) sitzt ihm Bett. Vor ihm steht ein Tablett mit seinem Frühstück. Auf der einen Seite des Bettes steht ein Diener mit einer Kaffeekanne, auf der anderen einer mit den Kleidern des Königs. Vor dem Bett des Königs wartet sein Sekretär mit Papieren. Vor oder neben der Bühne sitzen drei Personen: Der Graf de Brest, der Bischof von Toulon und der General Lallemand. Sie schlafen. Musik ertönt. Ein Schild wird über die Bühne getragen: Im Schlafgemach des Königs.*

- König: *(zum Sekretär)* Wen empfangen ich heute morgen?
- Sekretär: Majestät, es warten schon der Graf de Brest, der Bischof von Toulon und der General Lallemand.
- König: Oh, wie langweilig. *(Es klopft)* Nanu, wer klopft denn da? *(Zum Sekretär)* Schau mal nach. *(Jetzt zum Diener neben ihm)* Gieß mir Kaffee ein.

*Der tut das. Gleich darauf erscheint der Sekretär, der den Raum kurz verlassen hat.*

- Sekretär: Majestät, Eure Gemahlin bittet um ein Gespräch.
- König: Kann ich die anderen warten lassen?
- Sekretär: Sie warten schon lange und sind eingeschlafen.

### 3. Akt

21. November 1783 in La Muette

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Die linken und rechten Teile sind dieselben wie im 1. und 2. Akt. Das Mittelteil zeigt den Park des Schlosses La Muette. In der Mitte ist das Podest zu erkennen, darüber der schwebende Ballon. Er ist blau und mit aufgemalten Löwenköpfen und Girlanden verziert. Aus dem Podest quillt Rauch. Auf der Bühne ist ggf. auch ein Podest aufgebaut. Darauf liegt der noch zusammengerollte Ballon (Schablone). Auch er kann wie der Ballon im 2. Akt mit Hilfe eines Stockes hochgehoben werden. Vor und neben dem Podest stehen Etienne Montgolfier, der Graf d' Arlandes, Pilatre de Rozier und 2 Arbeiter. Vor dem linken Bühnenbild haben sich Bürger versammelt, vor dem rechten sitzt der Sohn des Königs (zwei Jahre alt) und die Königin. Neben ihnen stehen einige Herzöge, Herzoginnen, Grafen und Gräfinnen, alle im Rokokostil gekleidet (Reifröcke, Perücken, Spitzen). Die Perücken sind jetzt noch höher als im 1. Akt.*

Vater: *(zu seiner Tochter und zu seinem Sohn)* So Kinder, paßt genau auf. Gleich werdet Ihr Zeuge eines ganz besonderen Ereignisses sein. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit werden Menschen fliegen.

Tochter: Vater, wer ist der Graf d' Arlandes?

*Sie zeigt auf die fünf Männer am Podest.*

Vater: Das ist der mit der roten Jacke. Der mit der schwarzen ist Monsieur Montgolfier und der mit der blauen ist der Monsieur de Rozier.

Sohn: Ob sie wohl Angst haben?

Bürger 1: Es sind Helden, die haben keine Angst.

Bürgerin 1: Ich glaube doch, dass sie Angst haben. Deshalb sind sie ja Helden. Sie tun es trotz der Angst.

Bürger 2: Es ist vermessen, wenn der Mensch fliegen will. Das hat Gott nicht gewollt. Das ist gegen seine Ordnung.

Bürgerin 1: Er hat den Menschen den Verstand gegeben, um ihn zu benutzen. Jetzt benutzen sie ihn eben, um Flugapparate zu bauen.

Königin: Schaut, die Helden haben sich versammelt. Gleich wird das denkwürdige Ereignis stattfinden, und wir werden Zeuge sein.

Gräfin 1: *(zur Königin)* Majestät, ich bin ja so gespannt.

*In diesem Moment ist die quängelnde Stimme des Sohnes des Königs zu hören.*

Königssohn: Mama, Ich will auch so einen Hut haben.

*Er zeigt auf den Hut eines der Grafen.*

Rozier: So, da bei den Mühlen, da sind große Wiesen, die sind gut zum Landen geeignet. Nicht mehr nachlegen.

*Er zeigt darauf, Musik ertönt.*

d' Arlandes: *(zeigt nach unten)* Nur noch ein paar Fuß. *(Holpernde Geräusche sind zu hören)* So, da sind wir wieder auf der Erde.

*Der Ballon fällt zusammen. Die beiden Männer steigen aus.*

Rozier: Schnell die Feuer löschen, sonst verbrennt der Ballon.

*In diesem Moment kommen ein Bauer und einige Soldaten auf die Bühne und helfen ihnen dabei. Nachdem das Feuer gelöscht ist, sagt einer der Soldaten.*

Soldat 1: Da sind die Helden. Ich kann es nicht glauben.

Soldat 2: Und sie leben.

*Die Bauern und Soldaten betasten die beiden Männer. Jetzt kommt der Graf von Chartres auf die Bühne und sagt.*

Graf: Wahrhaftig, sie leben. Herzlichen Glückwunsch, meine Herren.

d' Arlandes: Wir danken Euch, Graf.

Graf: Ich bin ihnen auf meinem Pferd gefolgt, auf der Straße sind weitere Pferde. Kommen Sie, wir reiten zurück nach La Muette. Um den Ballon werden sich meine Männer kümmern. Sie werden gleich da sein.

*Alle verlassen die Bühne. Musik ertönt.*

### **Ende des 3. Aktes**

#### **Nachrede**

*Zwei Erzähler kommen auf die Bühne.*

Erzähler 1: So, liebe Zuschauer, Ihr habt jetzt gesehen, wie es war, als sich Menschen zum ersten Mal in die Luft erhoben.

Erzähler 2: Die Helden wurden natürlich bejubelt, und am Abend gab es im Schloß ein großes Fest.

*Die Erzähler treten an die Seite. Montgolfier, Rozier, d' Arlandes, die Königin und mehrere Herzöge und Herzoginnen, Grafen usw. kommen auf die Bühne.*



Königin: Dieses Fest gebe ich zu Ehren der beiden Helden, Monsieur Rozier und Graf d'Arlandes. Sie haben der Wissenschaft und Frankreich Ehre eingebracht. Lassen Sie uns tanzen.

*Musik ertönt, alle tanzen. Danach treten die beiden Erzähler wieder in die Mitte der Bühne.*

Erzähler 1: Es wurde sehr viel gefeiert in jenen Tagen.

Erzähler 2: Das Ballonfieber griff um sich. Jeder wollte einmal eine Fahrt in einem Ballon machen. Damit ließen es die Menschen aber nicht bewenden. Sie bauten neue, bessere Ballons, und schon bald konnten sie mit ihnen weite Strecken überqueren, so z.B. auch den Ärmelkanal.

Erzähler 1: Liebe Zuschauer, Ihr wißt natürlich, dass wir heute andere Apparate haben, mit denen wir fliegen: die Flugzeuge. Die funktionieren anders als Ballone. Die Ballone läßt man heute fast nur noch zum Vergnügen steigen. Das ändert aber nichts daran, dass es ein Ballon war, mit dem sich die Menschen zum ersten Mal ihren Traum vom Fliegen erfüllt haben.

Erzähler 2: Außerdem, Ballone wurden nur ganz selten im Krieg zum Töten von Menschen benutzt.

*Musik ertönt.*

**Ende**

## 2 Sachinhalte des Theaterstückes

Das Theaterstück handelt von einem historisch belegten Ereignis des 18. Jahrhunderts, das für die Entwicklung der Technik und für die Menschheit von großer Bedeutung war. Es wird von dem Tag erzählt, an dem zum ersten Mal in der Geschichte Menschen geflogen sind. Der erste bemannte Flug des von den Brüdern Montgolfier entwickelten Heißluftballons am 21. November 1783 steht im Mittelpunkt des Theaterstücks.

Doch auch die Entwicklung der Fliegerei wird kurz beleuchtet. In der Vorrede und der Nachrede, die die drei Akte umschließen, beschreiben Erzähler den uralten Traum vom Fliegen, der die Menschen schon immer fasziniert hat. Bereits in der vorchristlichen Zeit ließen die Griechen in ihrer Sagenwelt einen Menschen fliegen: Ikarus, der mit Flügeln aus Vogelfedern und Wachs der Sonne zu nahe kam und abstürzte. Auch die Flugdrachen der Chinesen sind ein Beweis dafür, dass Menschen schon immer fliegen wollten.

Nachdem der erste Ballonflug, der in dem Theaterstück beschrieben ist, geglückt war, nahm die Fliegerei erst ihren Anfang. Immer mehr Menschen flogen mit immer neueren und besseren Ballons. Die Entwicklung schritt voran, bis es schließlich modernere Flugmaschinen gab: die Flugzeuge.

Die gesamte Entwicklung der Luftfahrt wird also durch das Theaterstück "Der erste Ballonflug" angesprochen. Dadurch werden für den Unterricht viele mögliche Themenbereiche angeboten, die parallel zum Einstudieren des Theaterstücks behandelt werden können:

Die Griechen:	Mythologie und Sagenwelt / Lebensweise / Geschichte / griechische Götter / technische und mathematische Errungenschaften
Die Chinesen:	Lebensweise / Philosophie / Religion (in Abgrenzung zu den Europäern)
Flugtechnik:	Verschiedene Möglichkeiten des Fliegens: Drachen, Ballon, Fallschirm, Gleitschirm, Flugzeug, Helikopter / physikalische und technische Erklärungen

Die drei Akte des Theaterstückes bieten jedoch noch mehr Möglichkeiten und Themenbereiche, mit denen sich die Schüler im Unterricht befassen können.

- Der erste Akt findet auf Schloss Versailles statt und erzählt von dem öffentlichen Start des Heißluftballons, den die zwei Erfinder Montgolfier gebaut hatten, am 19. September 1783. An diesem Tag hatte sich eine große Zuschauermenge im Park von Versailles versammelt. Adelige, Standespersonen, Grafen und Herzöge, also der gesamte königliche Hofstaat waren anwesend. Jedoch auch einfaches Volk, Bürger und Bürgerinnen durften dem Ereignis beiwohnen. Der König von Frankreich, Ludwig der XVI., und seine Frau Marie Antoinette

### 3 Rollenübersicht und –Verteilung

Das Ziel des Theaterspielens besteht u.a. darin, jeweils die ganze Klasse an dem Stück und an den begleitenden Unterrichtseinheiten selbst mitwirken zu lassen. Dies bedeutet, dass jedem Einzelnen die Möglichkeit geboten werden soll, eine oder auch zwei Rollen zu übernehmen. Die größeren Rollen (z. B. König, Königin) können durch mehrere Akteure besetzt werden. Dies ist ein bedeutsamer Faktor: Jede Schülerin bzw. jeder Schüler ist für seine Rolle verantwortlich und hat einen wichtigen Part bei dieser Sache übernommen. Dieses Rollensplitting hat den Vorteil, dass sich der auswendig zu lernende Text pro Teilnehmer verringert und dass bei Krankheit oder Fehlen bei der Probe oder Aufführung schnell ein Ersatz einspringen kann.

Für Schüler, die mitspielen, aber keinen Text sprechen möchten, eignen sich besonders gut die stummen Rollen der Bürger und Bürgerinnen bzw. des Hofstaates.

Um den Überblick zur Rollenverteilung zu vereinfachen, empfiehlt es sich, nach einer Tabelle vorzugehen (s. u.).

Damit jeder Beteiligte die gewünschte Rolle bekommt, hat die Lehrerin die Möglichkeit, die Schüler/-innen ihre Lieblingsrollen der Reihe nach auf einen Zettel schreiben zu lassen. Später kann sie versuchen, die Rollen gerecht aufzuteilen; bei eventuellen Abweichungen hat sich ein klärendes und ehrliches Gespräch mit den Akteuren immer als richtig und sinnvoll erwiesen.

Die detaillierte Aufschlüsselung der **Rollenübersicht** nach Anzahl der zu sprechenden Wörter soll eine differenzierte Besetzung ermöglichen. Für dieses Theaterstück sind 28 Sprechrollen vorgesehen.

	<u>Rollen</u>		<u>Wörter</u>	
<b>Vorrede</b>				
	Erzähler 1	94		mittlere Rolle
	Erzähler 2	40		kleine Rolle
	Erzähler 3	121		große Rolle
	Erzähler 4	39		kleine Rolle
<b>1. Akt</b>				
	Arbeiter 1	19		kleine Rolle
	Arbeiter 2	25		kleine Rolle
	Montgolfier	73		mittlere Rolle
	Bürger 1	44		kleine Rolle
	Bürgerin 1	50		mittlere Rolle
	Hofdame 1	29		kleine Rolle

<u>Rollen</u>	<u>Wörter</u>	
Königin	74	mittlere Rolle
König	140	große Rolle
Hofdame 2	26	kleine Rolle
Bürgerin 2	15	kleine Rolle
Bote	13	kleine Rolle

## 2. Akt

König	111	große Rolle
Königin	151	große Rolle
Sekretär	30	kleine Rolle

## 3. Akt

Vater	47	mittlere Rolle
Tochter	6	kleine Rolle
Sohn	5	kleine Rolle
Bürger 1	7	kleine Rolle
Bürger 2	18	kleine Rolle
Bürgerin 1	43	kleine Rolle
Königin	28	kleine Rolle
Gräfin 1	25	kleine Rolle
Gräfin 2	39	kleine Rolle
Königssohn	14	kleine Rolle
Montgolfier	39	kleine Rolle
Rozier	102	große Rolle
d'Arlandes	113	große Rolle
Soldat 1	9	kleine Rolle
Soldat 2	3	kleine Rolle
Graf (von Chartres)	40	kleine Rolle

## Nachrede

Erzähler 1	83	mittlere Rolle
Erzähler 2	70	mittlere Rolle
Königin	24	kleine Rolle

## 4 Bühnenbilder

Die Bühnenbilder haben in einem Theaterstück nicht nur die Rolle der Dekoration oder Zierde, sondern sind von vielfältiger Bedeutung:

Indem die Schüler/-innen die Bühnenbilder selbst malen, besteht die Möglichkeit, ihnen Sachinformationen auf einem handlungsorientierten Weg näherzubringen.

Der motivierende Charakter von Bühnenbildern hilft den Akteuren, sich während der Proben besser in ihre Rollen einfinden zu können.

Bei der Aufführung dienen die Bühnenbilder als optisches Hilfsmittel und unterstützen bei den Zuschauern den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit.

Es hat sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen "Hinterbühnenraum" zu erhalten, in dem Requisiten und evtl. an bestimmten Szenen unbeteiligte Personen bis zu ihrem nächsten Einsatz warten können. Dafür ist es angebracht, Stühle (falls notwendig mit Namensbeschriftung) im Hinterbühnenraum aufzustellen. Im Idealfall steht für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem großen Hinterbühnenraum zur Verfügung. Meistens findet die Aufführung jedoch in einem Klassenraum statt. Man sollte davon absehen, das Theaterstück in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen hier selten optimal sind.

Die Schüler/-innen, die ihren Auftritt hatten, können das Stück als Zuschauer seitlich der Bühne mitverfolgen. Auf diese Weise sind sie weiterhin in das Bühnengeschehen einbezogen, was erheblich zu einer Reduzierung des Geräuschpegels hinter der Bühne beiträgt.

### 4.1 Herstellung der Bühnenbilder

Am Anfang jedes Aktes im Rollentext werden Beschreibungen für die Gestaltung der einzelnen Bühnenbilder gegeben.

Zur Arbeitserleichterung sind darüber hinaus in diesem Kapitel detaillierte Bühnenbildvorlagen für die einzelnen Akte beigelegt.

Aus Umbau- und Lagerungsgründen empfiehlt es sich, die Bühnenbilder dreigeteilt herzustellen. Die Bühnenbilder sollten auf große Papierflächen (2m × 2m bzw. 1m × 2m) gemalt werden. Diese können am kostengünstigsten aus Tapeten hergestellt werden, indem zwei bzw. vier Bahnen (ca. 2 m Länge) nebeneinander geklebt werden. Bei der Auswahl der Tapete (z. B. Raufaser) sollte darauf geachtet werden, dass diese sehr dick ist, denn sonst entstehen bei der Bemalung zu schnell Löcher oder Risse.

Für das Aneinanderkleben der einzelnen Bahnen hat sich Klebeband (Verpackungsband) bewährt.

Mit diesem Band können auch die Außenränder der Fläche verstärkt werden. Um die Papierflächen, z. B. an einem Kartenständer aufhängen zu können, sollte an der oberen Seite ein ca. 20 cm langer Umschlag geklebt werden, um so eine Holzleiste (z. B. eine gehobelte Dachlatte) hineinschieben zu können. Dieser Umschlag sollte mit Klebeband verstärkt werden. Die Bühnenbilder können nun an einem Kartenständer aufgehängt werden.

Das Bemalen der Bühnenbilder kann auf sehr unterschiedliche Weisen bewerkstelligt werden. So kann es zum einen ohne Vorzeichnen erfolgen, zum anderen können die Konturen der Bilder mit einem schwarzen Stift vorgezeichnet werden (dies kann mit oder ohne Vorlage geschehen). Danach können die Farben aufgetragen werden.

#### Tipps zur Herstellung der Bühnenbilder:

Besonders gut gelingen Bühnenbilder, wenn sie auf Folie vorgezeichnet oder kopiert, danach mit einem Tageslichtprojektor auf die entsprechende Papierfläche projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden.

Das Ausmalen geschieht am besten von innen nach außen, da andernfalls Wartezeiten beim Trocknen entstehen.

Die Schüler/-innen sollten zum Schutz ihrer Kleidung alte Hemden oder Malkittel tragen.

Die Abtönfarbe sollte im Verhältnis 2:1 (zwei Teile Farbe, ein Teil Wasser) mit Wasser verdünnt werden und auf den Pinselstrich sowie die Pinselführung sollte geachtet werden.

Als weitere Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich z. B. die "Schwamm-Tupf-Technik", Collage-Technik (z. B. Aufkleben von gebastelten Blumen), Kartoffel- oder Korkendruck (zum Gestalten von Wolken) an.

Die Schüler/-innen können an jeder Phase der Erstellung und Gestaltung aktiv beteiligt werden.

Um eine bessere optische Wirkung zu erzielen, hat es sich als günstig erwiesen, nach der Bemalung, die Konturen der Bühnenbilder mit einem dicken Filzstift oder Pinsel schwarz nachzuzeichnen.

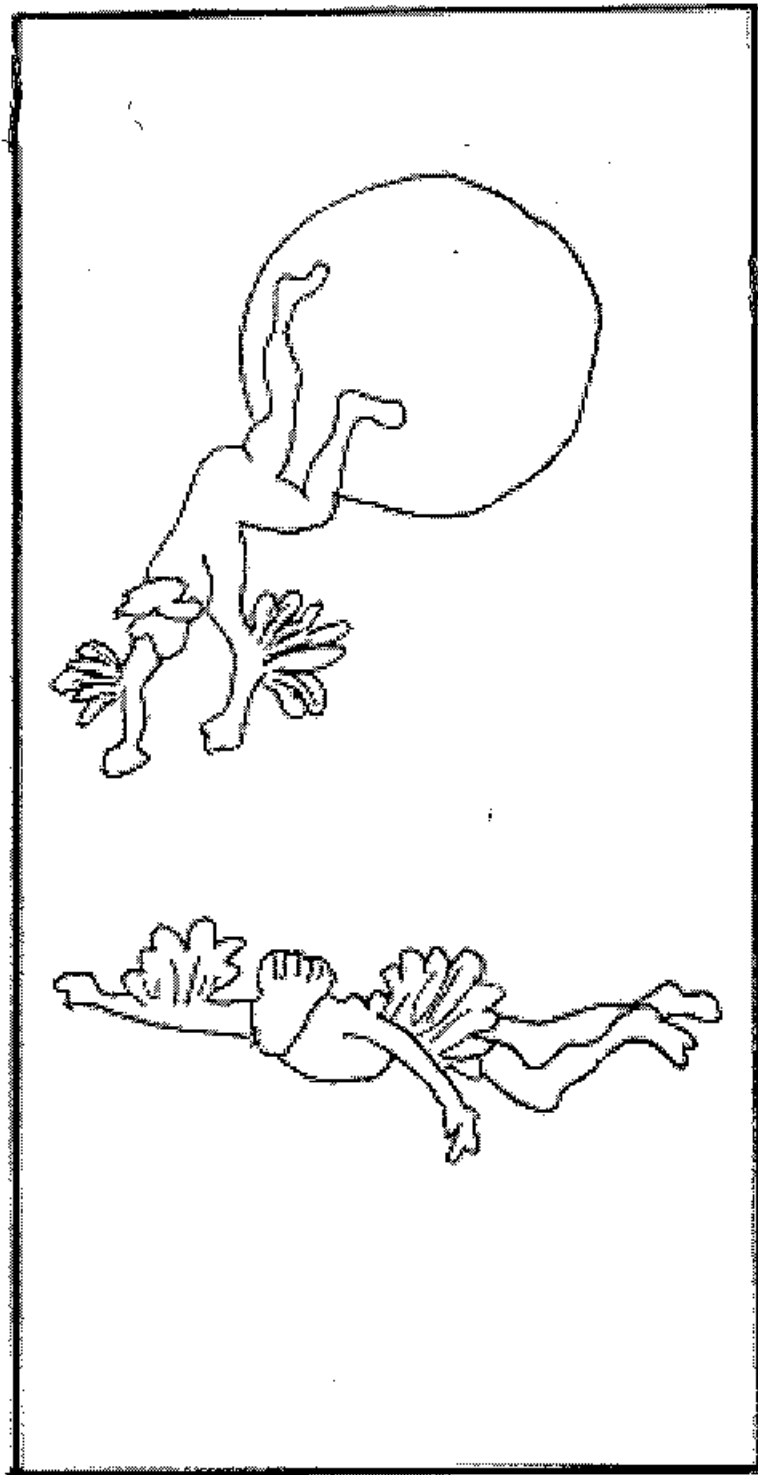
Der Bühnenbildentwurf sollte möglichst großflächig gestaltet werden, da kleine Farbflächen und Details aus einigen Metern Entfernung ohnehin nicht mehr zu erkennen sind.

### **Materialliste zur Herstellung der Bühnenbilder:**

- Tapete (ca. 35 m):
  - 2 seitliche Bühnenbilder 1 m breit
  - 2 mittlere Bühnenbilder 2 m breit
- Verpackungsband (50 mm breit, 66 m Rolle)
- 4 zurechtgesägte Dachlatten (zweimal 1 m lang, zweimal 2 m lang)
- Holztaacker
- einen breiten, wasserfesten Filzstift zum Nachzeichnen der Konturen
- Vollton- bzw. Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- Pinsel
- Gläser mit Deckel (zum Mischen der Farben)
- alte Zeitungen oder Plastikfolie zum Unterlegen bei der Bemalung
- 3 Kartenständer
- Schwämme oder Korken zum Drucken

Der größte Teil der Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

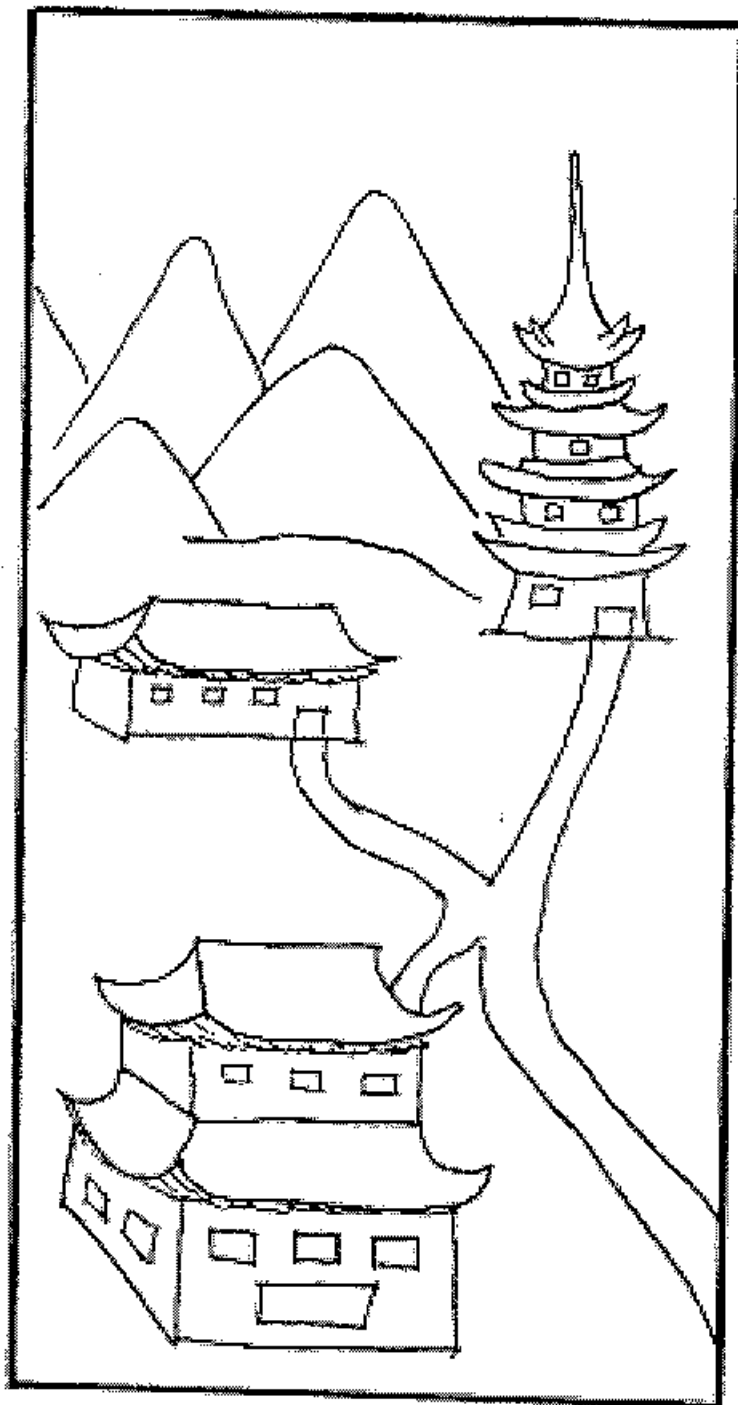
## Bühnenbildvorschläge



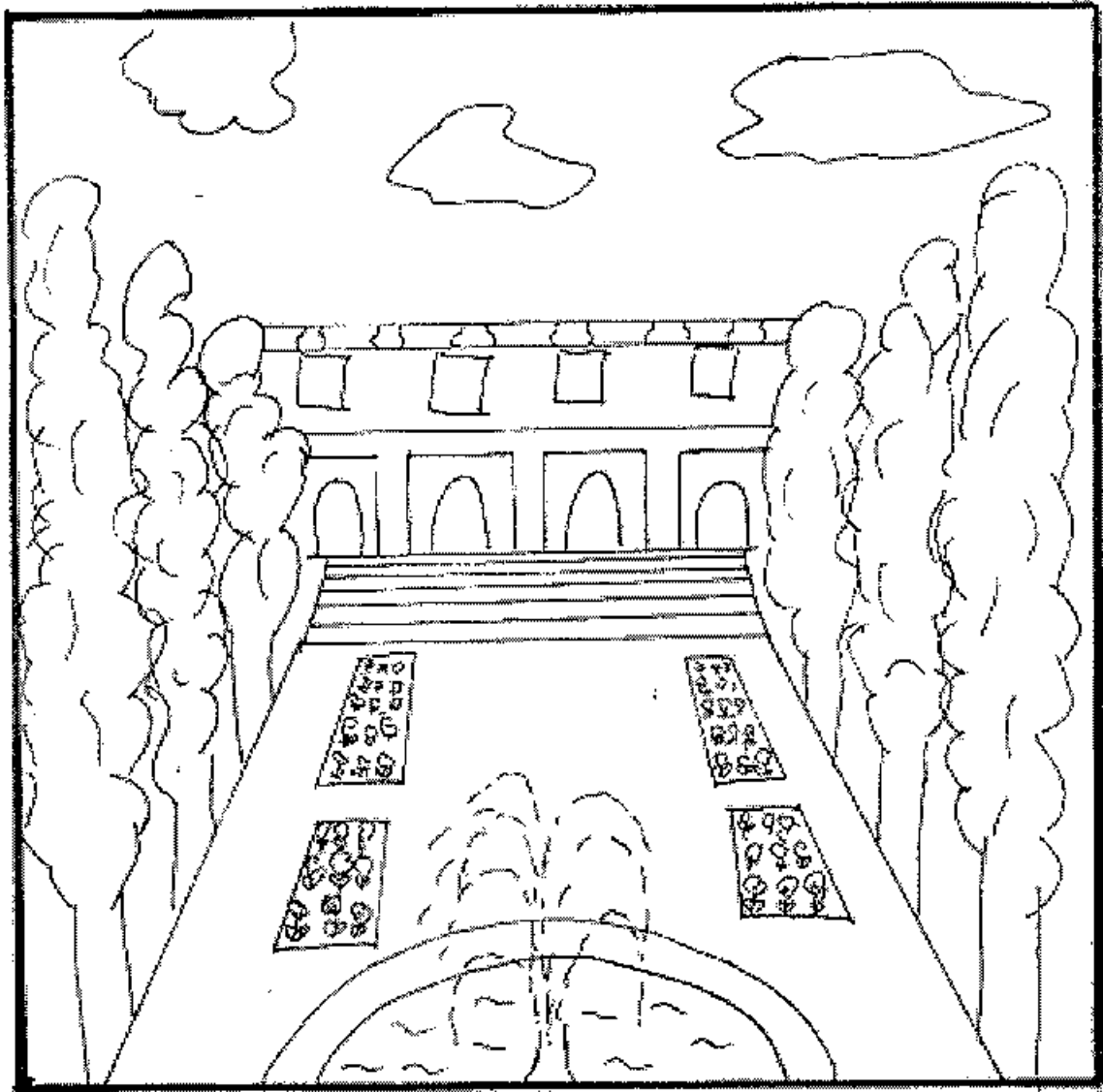
### Vorschlag für das linke Bühnenbild des 1. - 4. Aktes:

Von dieser Vorlage eine Folie erstellen, diese mit Hilfe eines Tageslichtprojektors auf die Bühnenbildunterlage (z. B. eine Tapete) projizieren und dort mit einem dicken, schwarzen Stift die Konturen nachzeichnen.





Vorschlag für das rechte Bühnenbild des 1. - 4. Aktes



**Vorschlag für das mittlere Bühnenbild des 1. und 3. Aktes**  
(das Schloss im Hintergrund soll im 1. Akt Versailles und im 3. Akt La Muette darstellen)

## 4.2 Bau des Ballons

Der Ballon befindet sich im 1. und im 3. Akt zunächst auf der Bühne, steigt dann aber beim Start und Flug in die Höhe. Aus diesem Grunde muss er möglichst leicht sein, damit man ihn seitlich oder von hinten mit einem Stab nach oben ziehen kann.

Eine Möglichkeit besteht darin, den Ballon aus Papier herzustellen. Das geht einfach und schnell. Dabei wird ein Ballon z.B. auf Tapete gemalt und ausgeschnitten; zur Verstärkung kann die Schablone auf Karton aufgeklebt werden. Der Ballon ist leicht zu heben und kann tatsächlich in die Lüfte steigen bzw. über die Bühne schweben. Allerdings ist er nur zweidimensional.

Eine Möglichkeit, einen runden dreidimensionalen Ballon herzustellen ergibt sich, wenn der Ballon aus Pappmaché gebastelt wird. Um die Form zu bekommen kann man einen großen Ballon oder Wasserball nehmen, der dann mit Zeitung und Kleister beklebt wird. Es funktioniert aber auch mit mehreren kleinen Luftballons, die zusammen eine runde Form ergeben, wenn man sie geschickt umklebt. Man muss eventuell mehrere Schichten Zeitungspapier aufkleben, damit alle Ecken verschwinden. Der Ballon wird anschließend mit blauer Farbe bemalt. Die goldenen Verzierungen und Löwenköpfe auf dem Ballon können von den Schülern/-innen extra auf Papierblätter gemalt, ausgeschnitten und am Schluss auf den Ballon aufgeklebt werden.

Mit Paketschnüren lässt sich ein 'Korb' bzw. die Galerie aus Pappe am Ballon befestigen. Der fertige Heißluftballon kann nun am besten mit Schnüren oben an der Decke befestigt werden, damit er im Raum 'schwebt'. Allerdings ist er jetzt nicht mehr sehr beweglich; ein Starten wird komplizierter.

### **Materialliste für den Bau eines Ballons**

- 1 großen (Luft-)Ballon oder 4-5 kleine
- Zeitungspapier
- Kleister
- Farbe
- reißfeste (Paket-)Schnur

## 4.3 Darstellung des Starts und des Fluges auf der Bühne

Das Starten des Ballons aus Pappmaché ist relativ kompliziert. Um ihn auf der Bühne in die Höhe zu heben, müsste man ihn mit einem 'Flaschenzug' hochziehen, da er sehr schwer ist. Daher ist es am einfachsten, wenn der Ballon die ganze Zeit über in seiner schwebenden Position auf der Bühne bleibt. Damit trotzdem ein realistischer Eindruck vom Start entsteht,

obwohl der Ballon sich nicht bewegt, kann man mit Hilfe einer Nebelmaschine Dampf erzeugen, der das Feuer beim Starten verdeutlicht.

Um den Ballonflug darzustellen können sich mehrere Akteure als Wolken verkleiden und auf der Bühne auf- und ablaufen. Dazu reicht es aus, wenn die Schüler/-innen weiße Kleidung tragen und sich ein weißes Tuch umhängen oder einen Rock aus weißem Tüll anziehen. Gleichzeitig können am Bühnenrand einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen stehen und blaue Gymnastikbänder an einem dünnen Stab in der Hand halten. Sie erzeugen damit wellenartige Bewegungen, die das Fliegen am blauen Himmel versinnbildlichen sollen. Die Wolkenkinder ergeben zusammen mit den blauen Bändern eine phantasievolle stilisierte Darstellung des Fluges durch die Lüfte.

## 5 Requisiten

### Auflistung der Requisiten

#### Vorrede

- Bücher für die Erzähler

#### 1. Akt: 19. September in Versailles

- Schild mit der Aufschrift: '19. September 1783 im Park des Schlosses von Versailles'
- Ballon mit Podest
- Stofftiere (Schaf, Hahn, Katze)
- Käfig für die Tiere
- Stroh
- Flammenschablone
- Parfümflasche

#### 2. Akt: Im Schlafgemach des Königs

- Schild mit der Aufschrift: 'Im Schlafgemach des Königs'
- Bett bzw. Kissen und Decken
- Tablett mit Geschirr
- Kaffeekanne

#### 3. Akt: 21. November 1783 in La Muette

- Schild mit der Aufschrift: '21. November im Park des Schlosses La Muette'
- Ballon mit Podest
- Stroh

- Forken
- Feuerschablone

### Nachrede

- Erzählerbücher

Hinweise zum Bau des Ballons und Tipps zur Darstellung des Fluges auf der Bühne befinden sich im Kapitel 'Bühnenbilder' (siehe unter 6.2 und 6.3).

## **6 Kostüme**

Nachfolgend werden die im Stück verwendeten Kostüme aufgeführt, sowie ihre Herstellung kurz beschrieben.

- Erzähler: schwarzer Umhang; schwarzer Zylinder aus Pappe
- König: Krone, Perücke, roter Umhang, schwarze oder rote Hose
- Königin: Perücke, Krone, Bluse, Reifrock
- Hofdamen und Gräfinnen: Reifröcke, Blusen, Umhänge aus Gardinen, lange Kleider
- Bürger: braune oder schwarze Hosen, dunkle Jacken oder Pullover
- Bürgerinnen: dunkle Röcke und Blusen
- Bote: schwarze Hose, Umhang
- Montgolfier, Rozier, d'Arlandes und Grafen: Hosen (evtl. Leggings), Hemden, Westen
- Arbeiter: graue und braune Jacken, blaue Hosen
- Soldat: graue / blaue Jacke, blaue Hose

### Tipps zur Herstellung von Kostümen:

Einfache Umhänge z.B. aus Gardinen oder Stoffresten braucht man nur an einer Seite mit einem Knopf und an der anderen mit einem Knopfloch zu versehen, und schon rutschen sie nicht mehr von der Schulter.

Einfache Kostüme, die immer wieder verwendet werden können, lassen sich aus 1m Stoff, der 1,4 m oder 1,5 m breit liegt, herstellen: Zwei Stücke Stoff werden aufeinandergelegt, ein großer Ausschnitt wird geschnitten und dann wird genäht. Die Schultern und die Seitenteile - bis auf Löcher für die Arme - werden zusammengenäht: Fertig!

Die prachtvollen Reifröcke der Hofdamen und der Königin benötigen etwas mehr Stoff (ca. 2,5 m pro Rock). Gut eignet sich hierfür ein seidenglänzender Futterstoff in Pastelltönen; er ist preiswerter als anderer Stoff. Für die Taille wird ein Gummiband eingenäht und unten

## 8 Fotos mit Unterschriften



Abbildung 1: Szene aus der Vorrede: Die Erzähler.



Abbildung 2: Szene aus dem 1. Akt: Die Damen aus dem Königsgefolge unterhalten sich.



Abbildung 3: Szene aus dem 1. Akt: Das Feuer wird angezündet.



Abbildung 4: Szene aus dem 1. Akt: Der Korb mit den Tieren wird gebracht.



Abbildung 5: Die Königin erscheint im Schlafgemach des Königs.



Abbildung 6: Szene aus dem 2. Akt: Die Königin verabschiedet sich.